



## Im energetischen Nirwana

**Heidi hat Folgendes geschrieben:** Das ist ein sehr flüssiger, ausgereifter Show-don't-tell-Schreibstil. Gut geschrieben, alles bildhaft.

Zweifelhafte Komplimente in diesem Wettbewerb :lol:

Wie gut, dass ich mich in meinem Schreiben ohnehin nicht bei den Hardcore-"E-lern" verorte.

Von daher kommt das schon positiv an :)

**Zitat:** Leider fehlt mir auch hier (es betrifft die meisten Dehnungsgeschichten) die Abwechslung. Insgesamt halte ich es für beinahe unmöglich (es gibt sicherlich Ausnahmen), eine Episodengeschichte - also mehrere Schauplätze, mehrere Schicksale von unterschiedlichen Menschen) in der Ich-Perspektive zu schreiben.

In dieser Form, insbesondere durch das Präsens: Zustimmung. Es ist in jedem Fall sehr schwierig, und ich habe während der Wettbewerbsphase auch ein paar Stellen entdeckt, an denen ich diese Widersprüchlichkeit zumindest etwas eleganter hätte behandeln können.

Andererseits gibt es mehrere Texte im Wettbewerb, die der Perspektive "auktoriales Ich" zumindest ähneln.

**Zitat:** Dadurch, dass es sich um einen Ort handelt, bzw. um einen Häuserblock, um eine Familie, die ich aber nicht von außen betrachte, sondern aus der Perspektive einer Person, fehlt mir ein Innenraum-Erlebnis, eins, das ich in mir drin entwickle und nicht von der Figur heraus zu sehen bekomme.

Guter Hinweis!

Vielleicht ist der Ich-Erzähler so präsent, dass sich der Leser auch dort manipuliert fühlt, wo Vater oder Schwester gezeigt werden.

Darauf bin ich gar nicht gekommen; wäre ein guter Startpunkt für eine Weiterentwicklung des Textes.

(Jetzt sehe ich gerade, dass du vieles erst in der zweiten Hälfte des Kommentars konkretisiert hast.)

Was die Perspektive angeht, habe ich zusätzlich noch etwas in der Antwort auf Tape Dispenser geschrieben und lasse es dabei bewenden.

### **Zitat:**

Was Thema, Motto und Dehnung betrifft: Das Thema finde ich nicht vor, das Motto ebenfalls nicht und die Dehnung ist ansatzweise umgesetzt - Wechsel zwischen Ich-Person-Erlebnisse und die des Vaters (die aber auch aus der Perspektive der Ich-Person erzählt werden)

Zum Thema kann ich auf die Antwort an Herdis verweisen.

Zur Zeitdehnung würde ich schon sagen, dass sie - den gesamten Text betrachtet - völlig den Anforderungen entspricht. Ich hatte sogar ursprünglich Sekundenangaben im Text stehen, damit die Schwester- und Vaterabschnitte in den Zeitfenstern stehen, wo sich der Prota ereignislos ein paar Meter vorwärtsbewegt. Natürlich heißt das nicht, dass es sich um eine perfekte konstante Zeitlupe handelt. Mir fiel aber auch kein Text im Wettbewerb ein, der das nachweislich geschafft hat.

### **Zitat:**

Inhaltlich steige ich nicht ganz durch. Soll es die letzte Minute vor dem Sterben des Vaters sein, von der am Ende die Rede ist? Oder einfach die Minute, die eben vorübergezogen ist und deshalb die letzte ist?

Mei, nein, das zweite, nicht die letzte Lebensminute des Vaters! Das sollte keine Pointengeschichte sein, jedenfalls nicht so. Aber worauf man alles kommen kann - klar, der hilflose, leicht panische Vater, das könnte theoretisch Auslöser einer Herzattacke sein ...

Geschrieben am 01.01.2019 von nebenfluss  
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



**DSFo.de**  
Deutsches Schriftstellerforum

## Im energetischen Nirwana

Liebe Heidi,  
(mal wieder) ein engagierter und interessanter Kommentar von dir. Danke dafür!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).